

Hilfreicher kleiner Pieks

1300 Menschen ließen sich bei Aktion für den kleinen Merlin typisieren.

Von Dieter Kögel

Hanau ■ Etwas Geduld war am Samstag im Congress Park angesagt. Denn schon vor 10 Uhr hatten sich am lange Schlangen Wartender gebildet. Alle wollten der Deutschen Knochenmarkspenderdatei fünf Milliliter Blut zur Typisierung spenden, damit möglicherweise ein genetischer Zwilling für den an chronischer Neutropenie erkrankten Merlin aus Hanau gefunden werden kann. Wird bei der Typisierung eine genetische Übereinstimmung festgestellt, so besteht für den vierjährigen Jungen und seine Pflegeeltern eine gute Aussicht darauf, dass sich die schwierigen Lebensumstände normalisieren. Denn durch Merlins Krankheit ist das Immunsystem gestört, die kleinste Infektion kann lebensbedrohliche Ausmaße annehmen (wir berichteten).

Die rund 30 Plätze, an denen zunächst die notwendigen Daten aufgenommen wurden, waren von Beginn an alle besetzt. Freiwillige Helfer standen beim Ausfüllen der Bogen mit Rat und Tat zur Seite. Insgesamt rund 140 Helfer waren im Einsatz, so Andrea Freund von der städtischen Pressestelle. Freiwillige aus Stadtklinikum, der



Alle Hände voll zu tun hatten die rund 140 Helfer, die bei der Typisierungsaktion im Congress Park im Einsatz waren, vor allem zu Beginn der Aktion. Bis zum Ende allerdings ließen sich weniger als die erhofften 2000 Bürger Blut abnehmen. Foto: dk

Vereinen und Verbänden sicherten einen reibungslosen Ablauf, in den sich gleich am Anfang auch Oberbürgermeister Kaminsky und Sozialdezernent Axel Weiss-Thiel jeweils mit Gattin eingereiht hatten. Nach 40 Minuten war der erste Ansturm abgearbeitet und es ging ruhiger an.

„Das ist doch selbstverständlich, dass man da hilft,“ meinte eine Frau in der Warteschlange, in der ganze Familien standen, eine Hobbykicker Mannschaft ebenso wie eine 15-köpfige Gruppe Harley-Davidson-Fahrer zum Pieks in die Vene bereit war,

leichtschaftsgruppen aus Betrieben zum Typisieren antreten.

Ein Mann wurde dann aus den Reihen der Spender aus sortiert. Er hat das Alterslimit von 55 Jahren leicht überschritten. „Dann spende ich eben Geld,“ meint er, zückt die Börse, und entrichtete seinen Obulus in die Spendenkasse, in der bis 16 Uhr über 15000 Euro steckten, davon über 1000 Euro, die Reuterschlange, in der ganze Familien standen, eine Hobbykicker Mannschaft ebenso wie eine 15-köpfige Gruppe Harley-Davidson-Fahrer zum Pieks in die Vene bereit war,

Über die Spenden ist man

froh, denn jede Typisierung kostet 50 Euro. „Wir wollen die Spender möglichst lange in der Kartei haben,“ sagt Bettina Steinbauer von der DKMS. Und weil alle aus der Kartei gestrichen werden, die das 61. Lebensjahr vollendet haben, ist der verbleibende Zeitraum im Verhältnis zu den Kosten für die Typisierung zu kurz, darum gibt es die Altersgrenze. Die Kartei mit in Deutschland 2,2 Millionen potenziellen Spendern weltweit sind es 14 Millionen - arbeite effektiv. „Etwa 80 Prozent der Patienten finden einen Spender,“ sagt Stein-

in der Kartei haben, umso besser.“ Zumal dann auch die Chance steigt, den annähernd exakten genetischen Zwilling zu finden, und man sich nicht mit einer weniger optimalen Übereinstimmungsquote zufrieden geben muss.

Die Typisierungsaktion in Hanau hat wieder viele neue Spender gebracht. Rund 2500 Menschen hätten ihr Blut am Samstag zwischen 10 und 16 Uhr typisieren lassen können, 2000 wurden erhofft, 1300 nach Abschluss der sechsstündigen Aktion gezählt. Ob für Merlin ein passender Spender gefunden werden